

Hip Hop im Wasser

Die Münchner Isarinnen gründen eine Jungenmannschaft im Synchronschwimmen und wollen so die Sportart voran bringen

„Spiel im Wasser, Spiel an Musik, Spiel an Bewegung – das ist es, was Jungen mitbringen müssen, wenn sie mitmachen machen wollen“, sagt Claudia Keller. Die 39-Jährige ist Jugendleiterin beim Münchner Traditionschwimmverein Isarinnen und will für ihre neue Jungenmannschaft zusammen mit ihren Trainerkollegen tun, als diese grühen, wie nach der männliche Nachwuchs Spiel um parallelen Lebensformen haben können.

Der Vorstand der Isarinnen bringt auch die Sportart selbst als Hobbysport weiter. Diese Männer sind bei internationalen Synchronschwimm-Wettkämpfen – wie den Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften – vertreten. Niklas Stoppel, der stünge aktive Synchronschwimmer Deutschlands, begrüßt daher die Idee des Münchner Schwimmsportvereins. Der 21-Jährige schwimmt, seit er sechs Jahre alt ist, bei den Frauen Schwimmerin Fochsath. „In den letzten 15 Jahren habe ich immer wieder gesehen, dass Synchronschwimmen rühmlicher wird“, sagt er. „Das ist schade, weil man durch den Sport viel Kraft, Koordination und Disziplin bekommt.“

Vor rund 120 Jahren sah das noch ganz anders aus. Damals wurde Synchronschwimmen Wasserball genannt. Es konnten ausschließlich Männer zu stolz schließlich klassischer Musik im Wasser. Das änderte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als sich die ersten ersten Frauenmannschaften gründeten. Das Image, es handelte sich um einen reinen Frauentyp, bezieht vor allem Hollywoods Wasserflora der 40er und 50er Jahre. Durch die Pans und die Schauspielerinnen wurde

Synchronschwimmen mit weiblichen Athletinnen besetzt – und galt fortan als unsterblich. Dieser Entwicklung zum Trend gibt es Ausnahmen wie Niklas Stoppel in Deutschland oder Bill May in den USA. Während Stoppel rivalisierte deutsche Meister im Duett wurde, tanzte sich May in Chemie an die Spitze des Synchronschwimmens. Er gewann etliche nationale Wettbewerbe und wurde 1991 und 1992 US-Synchronschwimmer des Jahres. Trotzdem verwei-

gerte ihn der internationale Schwimmsportband die Olympia-Teilnahme.

Dabei wieder Männer ihre Sport einige Vorteile bringen. Stoppel meint: „Atletischer oder Springer zu werden, geht mit einem Mann viel einfacher, weil der von der Distanz her schon stärker ist als eine Frau.“ Trotz aller Kraft- und Koordinationsvorteile stimmt Stoppel ein, dass man auch „viel Mädchenkram“ machen muss. Das schmeckt er sich nicht für Klamm, nicht

aber eine mit Pailletten bestückte Badekappe an. „Das gehört dazu“, sagt der Musikwissenschaftler. „Synchron“ heißt eben auch, gleich auszustehen.

Isarinnen-Trainerin Keller hofft auf eine Vorbildfunktion durch andere Sportarten wie Eiskunstlauf, die einst schon weiblich galten. Mit Männern gebe es deutlich mehr Möglichkeiten, Synchronschwimmen weiterzuentwickeln. „Man könnte ganz andere Geschichten im Wasser erzählen – zum Beispiel ein Duett als Eis schwimmerinnen lassen.“

Seit die Isarinnen die Vorhaben auf der Vereins-Weltweite jählich gemacht haben, gibt es zwei ständige Angebote, aber keine wenige Mitmachwillige. Die „Juni Isar“, so heißt die neugegründete Jungenmannschaft heißt, werden zunächst separat von den Mädchen trainieren. Später sollen Mitarbeiter geführt werden. Bei Schwimmspielen wird herausgefunden, wie gut sich die Duettspaare im kleinen Nahe bewegen. Ob die zum Beispiel mit geradem Rücken an der Wasseroberfläche liegen können oder untergehen – ob sie „Kübelchen“ oder „Teller“ sind. Erst danach lernen sie, sich synchron zur Musik zu bewegen.

Denn das noch mal höherer Klänge sein dürfen, sagte das musische Duett. Das bei der dreijährigen Wettkampfschule in Barcelona zu einem Song von Metallica schwarz – und die Goldmedaille gewinnen. Auch Keller ist musikalisch flexibel, wenn es darum geht, Interessenten zu begeistern. Insgesamt soll die Trainings eher „wie Hip Hop im Wasser“ aussehen. Nicht wie ein Mädchenpaar, der von Jungen begleitet wird. **WALTER KRUMHOLTZ**



Gruppenfoto mit James: Nachwuchsbeobachter Niklas Stoppel, 21, mit seiner Synchronschwimmerin Manneslagel